

Sigmund Ernst an August Wilhelm von Schlegel

Hannover, 02.01.1794

<i>Empfangsort</i>	Amsterdam
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.7,Nr.41
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	18,5 x 11,1 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/2184 .

[1] Wertheater Freund,

Für Ihren freundschaftlichen Brief danke ich Ihnen recht sehr. Ich freue mich, daß ich in der Familie mit der mich Jettchen verbinden will, und von der mir jedes Mitglied schätzbaaer ist, einen Freund mehr gewonnen habe. Wenn einige Hochachtung die Grundlage der Freundschaft ausmacht, so war ich Ihr Freund schon lange vorher, ehe ich Sie persönlich kennen lernte; und wenn Zutrau. die Freundschaft vollendet, so ist es die meinige durch die gütige Versicherung der ihrigen. Dafür darf Ihnen nicht leid seyn, daß ich nicht oft an Sie schreiben würde. Dies ist ja das einzige Mittel das mir übrig bleibt, Ihre Freundschaft zu benutzen, da ich mir zu Ihrem persönlichen Umgang wohl wenig Hofnung machen darf. Und verlassen Sie sich nur darauf daß ich sie sehr benutz. werde.

Ich danke Ihnen auch für den Antheil den Sie mir an Ihren hinterlassenen Büchern erlaubt haben. Ich habe mir diese Erlaubniß sehr zu nutze gemacht. [2] Statt der Empfehlung an meinen Bruder habe ich ihm Ihren Brief zugeschickt; es versteht sich, daß ich ihn nur lieb. Besser hätte ich Sie nicht empfehlen können. Jettchen wünschte es, und Sie, hoffe ich, werden nicht darüber böse werden.

Ich hätte gern mit diesem Briefe Ihnen zugleich Nachricht von der endlichen Entscheidung meines Schicksals gegeben, der ich mit sehnllichem Verlangen entgegen sehe Aber weil Jettchen morgen einen Brief fortschickt, so wollte ich doch gern den meinigen mitgeben, die Hofnung mit Döhren ist vorbey. Sie blitzte noch einmal, und denn gute Nacht! Unter der Bedingung hätte ich auch nicht mögen nach Döhren kommen, daß Ihr Herr Bruder eine Superintendentur bekommen hätte die er nachher tausendmal bereut hätte angenom. ^{zu} haben. Wir wollen Ihm dafür eine desto bessere wünschen, die ihn nicht gereu. darf.

Künftige Woche gehen die Seßionen im Consistorio wieder an. Da werden ein paar Herzen pochen, und vielleicht noch dazu vergebens. Wenn wir nur wenigstens gleich erführen wo ich eine Niete, oder einen Gewinner habe, u wenns ein Gewinner ist, wie? wo? wenn? Jezt laßen wir das [3] Fach ganz zgedekt, schleichen leise vorüber, und schiel. nur denn und wenn mit einem verstohlnen Blike hin. Aber wenn erst die 3 grosen Fragen aufs Reine sind, lieber Himel dann wirds bunt durch einander gehen. Zum Gluk ist Cruse bey uns, der kann uns noch jubeln helfen, wenn sichs der Mühe verlohnt. Leben Sie recht wohl und behalt. Sie lieb

Ihren
aufrichtigen Freund

Ernst.

Hannover

den 2^{ten} Jan. 1794

[4] [leer]

Namen

Cruse, Johann Christian Gottlieb

Ernst, Charlotte

Ernst, Henriette

Ernst, Ludwig Emanuel

Schlegel, August Wilhelm von

Schlegel, Caroline (Tante Caroline)

Schlegel, Johann Adolf

Schlegel, Johann Carl Fürchtegott

Schlegel, Johanna Christiane Erdmuthe

Schlegel, Karl August Moritz

Körperschaften

Staat Hannover. Konsistorium (Hannover)

Orte

Döhren (Hannover)

Hannover

Bemerkungen

Paginierung des Editors [1]

Paginierung des Editors [2]

Paginierung des Editors [3]

Paginierung des Editors [4]